

Besuch der Hoforgel und des Kirchenschatzes der Hofkirche Luzern

Dienstag, 14. Januar 2020, 14.00 Uhr

Eine interessierte Schar des IG-Alters wartete gespannt auf die zweiteilige Führung in der Hofkirche Luzern.

- Eine Führung durch die Orgellandschaft mit Wolfgang Sieber und durch den Kirchenschatz mit dem Kurator Urs-Beat Frei (in Gruppen).
- Gewitterimprovisation und Literaturspiel durch Wolfgang Sieber. Er zeigte uns, was sich in, hinter und über der Grossen Hoforgel befindet und spielt darauf. Der Besuch der Regenmaschine auf dem Dachboden mit Treppensteigen war fakultativ.

Die Besichtigung der Schatzkammer Urs-Beat Frei

Die Schatzkammer der Hofkirche beherbergt einen der ältesten und bedeutendsten sakralen Schätze der Schweiz. Das grosse Vortragekreuz und ein silberner Messbucheinband datieren aus dem 12./15. Jahrhundert. Ein meisterliches Zeugnis mittelalterlicher Goldschmiedekunst ist ebenfalls ein Kelch aus der Burgunderbeute der Eidgenossen, erobert in der Schlacht von Murten, 1476. Der Grossteil der Schatzobjekte allerdings stammt aus dem 17. und 18. Jahrhundert, das heisst aus der Zeit nach dem Neubau der Stiftskirche, bedingt durch den Brand von 1633. Neben zahlreichen Kelchen, aufwändig gearbeiteten Reliquiaren und seidenbestickten Messgewändern sind hier unter anderem fünf, fast lebensgrosse, silberne Reliquienbüsten zu nennen. Schweizweit einzigartig ist die Ausmalung des Schatzkammerraums von 1933 im Art-Déco-Stil.





Die Hoforgel

Die imposante Hoforgel wurde 1640 erbaut und 1862 erweitert. Von 1972 bis 1977 wurde sie umgebaut, restauriert und vergrößert. Im Orgelprospekt von 1640 wurde die grösste (10,7 Meter) und schwerste (383 kg) Orgelpfeife der Welt aus ihrer Zeit vermerkt. Das Gesamtgewicht der Orgel beträgt unglaubliche 30 Tonnen. Die 7374 Pfeifen verteilen sich auf 111 Register. Mit dem 2015 eingeweihten Echowerk sind, nebst neuen, vor allem die bestens erhaltenen, über 150-jährigen Pfeifenbestände ebenfalls wieder in die Hofkirche zurückgeführt worden. Damit erfüllt das Echowerk nebst der musikalischen auch die denkmalpflegerische Aufgabe, wertvolle Geschichte auf bestmögliche Art zu erhalten.

Das Orgelgewitter

Die Regenmaschine, eine mit Orgelwind angetriebene Holztrommel, dreht im Kreise und die darin eingebrachten Metallkugeln schlagen über Schikanen an die Blechwand der Trommel. Dieses legendäre Orgelgewitter sorgt bei Konzertbesuchern seit 1862 für Bewunderung und Gänsehaut zugleich.



Wolfgang Sieber ist ein liebenswürdiger Tausendsassa und mit Leib und Seele Organist. Er ist ständig in Bewegung. Wer mit ihm zu tun hat, der fragt sich immer wieder, wie der Vater von acht erwachsenen Kindern und fünf Enkelkindern alles unter einen Hut bringt. Unterstützung erhält der Kirchenmusiker von seiner Gattin Sylvia Käslin Sieber. Sie hält ihm den Rücken frei, führt seinen Terminkalender und hält das Musik-Familienunternehmen Sieber in Schuss. Mit seinem weiss-grauen Bart erinnert Wolfgang Sieber eher an einen Heiligen oder an einen Hirten, ein Attribut, das für den Kirchenmusiker nicht besser zutreffen könnte. Was bedeutet für Wolfgang Sieber die Orgel als Instrument? «Die Orgel ist für mich ein Unikat, die eine Eigenständigkeit und eine Wesenhaftigkeit hat. Sie ist vergleichbar mit uns Menschen, die auch als Unikate durchs Leben gehen», sagt Sieber. Die 350-jährige grosse Hoforgel zählt nicht weniger als 7374 Pfeifen und 111 Register (Klangfarben). «Die Hoforgel ist ein Wunderinstrument, bei dem die Musik einmalig zum Ausdruck kommt. Sie ist an Schönheit und Ästhetik unübertrefflich», schwärmt er.

rac